

Wer brachte Europa 30 Jahre Frieden?

Nach dem ersten Weltkrieg und seinen Nachwehen waren kaum fünfzehn Jahre vergangen, da ballten sich neue Kriegswolken über den Völkern Europas zusammen. Das faschistische Italien brach den blutigen Kolonialkrieg gegen Abessinien vom Zaun. Spanien stand in Flammen, Österreich wurde annektiert, die Tschechoslowakei zerstückelt. Mit dem Hitler-Einfall in Polen begann am 1. September 1939 der zweite Weltkrieg. Der Kriegsbrand ging vom deutschen Faschismus aus, der von den reaktionärsten, aggressivsten, am meisten chauvinistischen Kräften des Monopolkapitals an die Macht gebracht worden war. Der Friede, den die imperialistischen Mächte in Versailles ausgehandelt hatten, trug die Keime neuer Konflikte schon in sich. Er hatte sich als nicht dauerhaft, als nicht haltbar erwiesen. Millionen Männer ein und derselben Generation wurden zum zweiten Mal in die Vernichtungsmaschinerie eines weltweiten Völkermordens getrieben.

Als die vom Blut, Schweiß und Hauch der letzten erbitterten Kämpfe gezeichneten Soldaten der siegreichen Sowjetarmee im Mai 1945 mit starker Hand die rote Fahne der Völkerfreiheit über den faschistischen Zwingburgen aufpflanzten, brachten sie uns den Frieden nicht nur in dem Sinne, daß nunmehr der fürchterlichste

aller Kriege zu Ende war. Sie brachten die feste Entschlossenheit mit, kein neues Blutvergießen in Europa zuzulassen, sie wollten, „daß nie eine Mutter mehr ihren Sohn beweint“. Dafür hatten sie gekämpft. Dafür hatten auch die besten Söhne und Töchter des deutschen Volkes, voran die Kommunisten, ihr Leben eingesetzt. Dafür kämpften sie gemeinsam weiter — gegen den bössartigen kalten Krieg und gegen abenteuerliche Aggressionspläne der USA und der BRD, gegen imperialistische Provokationen und gefährliche Konfliktsituationen, gegen Revanchedrohungen und NATO-Rüstungswahn.

Der Sozialismus und der Frieden sind eins

Die entscheidende Ursache dafür, das es gelang, den Völkern Europas dreißig Jahre Frieden zu sichern und ihnen die Aussicht auf ein Leben ohne Krieg zu eröffnen, ist die Existenz und das Erstarken der sozialistischen Sowjetunion und der ganzen sozialistischen Staatengemeinschaft.

Sozialismus und Frieden sind eins, weil in der sozialistischen Gesellschaftsordnung keine Klassen und keine Schichten mehr existieren oder gar Macht ausüben, die aus Rüstung, Expansion und Krieg Profite ziehen können. Der Sozialismus ist die erste Gesellschaftsordnung der geschriebenen Geschichte,

Heute, am 30. Jahrestag der Befreiung, können wir feststellen: Die Sowjetunion — und an ihrer Seite die Gemeinschaft der sozialistischen Staaten, die im Ergebnis des Völkersieges über den Faschismus entstand — hat auch diesen schweren Kampf zur Verteidigung des Friedens gewonnen. Europa erlebt, was am 8. Mai 1945 wohl kaum einer vorauszusehen wagte: die längste Friedensperiode seiner neueren Geschichte. Schon dreißig Jahre blieb unser Kontinent von Kriegen verschont. Und die Wende vom kalten Krieg zur Entspannung eröffnet die reale Aussicht, Europa auch künftig den Frieden zu erhalten.

Wodurch wurde das möglich? Welchen objektiven Gesetzmäßigkeiten und welchen subjektiven Faktoren haben wir das zu verdanken? Wer ist der entscheidendste Verfechter des Friedens und warum?

die sich nicht mehr auf Ausbeutung und Unterdrückung des eigenen Volkes und anderer Völker gründet. Arbeiter-und-Bauern-Macht und gesellschaftliches Eigentum an den Produktionsmitteln sind die sicheren Grundlagen einer echten Friedensordnung und einer konsequenten Politik der Friedenssicherung. Der Sozialismus braucht Frieden und schafft Frieden.

Seit dem ersten Tage ihres Bestehens hat die Sowjetmacht den Kampf für den Frieden auf ihre Fahne geschrieben. Mit dem Ruf „an alle“, den Krieg zu beenden, mit dem Dekret über den Frieden trat